

Botanische Streifzüge in Russland.

Von E. Fiek.

IV.

Die Tage unseres Aufenthaltes in der Brudergemeinde flossen leider zu schnell dahin. Den weitaus grössten Theil der Zeit benutzten wir natürlich zum Sammeln, Einlegen und Trocknen der Pflanzen, aber wir wurden noch vielfach anderweitig in Anspruch genommen. Es ist gewiss auch sehr erklärlich, dass Sarepta mit seiner weiteren Umgebung genug des Neuen und Interessanten für uns bot; wir hatten hier so viel zu sehen und fanden zu reichlichen Stoff zum Lernen, als dass wir nicht das schnelle Schwinden der Stunden und Tage hätten bedauern sollen. Früher galt die Wolga als Grenze zwischen Europa und Asien, aber auch heute wird man hier selbstverständlich auf Schritt und Tritt viel mehr an das letztere, als an unseren civilisirten Welttheil erinnert. Täglich sahen wir neben den germanischen Colonisten zahlreiche Mongolen, ebenso eine Mischlingsrasse zwischen diesen und den Slaven, dann Tataren, in der Gesichtsbildung den echten Mongolen durchaus unähnlich, Kleinrussen u. s. w. Ist auf den unabsehbaren Flächen zwischen der Wolga und dem Kaspischen Meere bis tief nach Asien hinein das Kirgisenvolk verbreitet, so werden andererseits die weiten Ebenen rechts des Stromes bis gegen den Kaukasus hin von den Kalmücken eingenommen, die wir als treffliche Reiter häufig bewundern konnten, aber auch in Sarepta als Arbeiter beschäftigt sahen, welche vor dem Orte ihre Filz-Kibitken aufgeschlagen hatten, oft um als echte Nomaden plötzlich zu erscheinen und gelegentlich zu verschwinden. Meteorgleich tauchten auch wohl braune Zigeuner auf; und wie nicht unterlassen wurde, ein unfern gelegenes Tatarendorf mit seiner Moschee in Gesellschaft ortskundiger Männer kennen zu lernen und dem Mullah unseren Besuch zu machen, so verfehlten wir auch nicht, die grossrussischen Bauern in ihrem Heim aufzusuchen. Unter den russisch-deutschen Colonisten aber fanden wir überall die freundlichste Aufnahme, und die uns zu Theil werdenden Einladungen mehrten sich bald derartig, dass wir sie nur theilweise zu erledigen im Stande waren.

Nachdem wir unsere Ausbeute an Pflanzen und anderen Produkten einer mächtigen Kiste zum Heimsenden anvertraut hatten, verabschiedeten wir uns von den lieben Bewohnern Sarepta's, um am 27. Mai, dem vierzehnten Tage unseres Aufenthaltes daselbst, diessmal in der Troika, durch die Steppe dem betriebsamen Zarizyn zuzueilen.

Etwa in der gleichen Breite, unter welcher bei diesem Orte das Wolgaknie beginnt, biegt — kaum 10 deutsche Meilen entfernt — der Don nach längerem südöstlichem Laufe allmählig nach SW. herum, um in dieser Richtung bis zu seiner Mündung zu verharren; denn die, die Wolga bis Sarepta begleitenden Höhen haben ihn ver-

hindert, zum Nebenflusse dieses Stromes zu werden. Hier sind seit mehreren Jahren die beiden grossen Flüsse durch eine Eisenbahn verbunden, auf der anfangs nur ein- bis zweimal wöchentlich je ein Zug, im Jahre 1883 aber bereits an jedem Tage ein solcher zwischen Zarizyn und dem am Don gelegenen Kalatsch verkehrte.

In mancher Beziehung liegt das Verkehrswesen im Zarenreiche noch recht im Argen, trotz zahlreicher Verbesserungen der neueren Zeit, trotz der ausgedehnten Eisenbahnanlagen; am empfindlichsten berührt den fremden Reisenden jedenfalls die überaus mangelhafte Publication der Bahn- und Dampfschiffs-Verbindungen, das fast gänzliche Fehlen von Coursbüchern und dergleichen. Es ist aber nicht allein schwierig, über Ankunft und Abfahrt der Bahnzüge und Schiffe sich zu orientiren, diese richten sich mit ihrer Zeit durchaus nicht nach jenen, jene nicht nach diesen, und selbst mit Schiffen derselben Gesellschaft kann man solches erleben; dabei erfährt der fortwährend mit Zeit- also auch Geldverlust bedrohte Reisende auch in den besten Hôtels nichts zuverlässiges über die Verbindungen zu Wasser und zu Lande. Einen halben oder einen ganzen Tag oder noch länger völlig unnütz auf den üblichen Communicationsmitteln und auf den Stationen zubringen zu müssen, das berührt den Russen nicht sonderlich: er hat den Werth der Zeit noch nicht erkannt, sie ist ihm jedenfalls nicht Geld. Nur dadurch ist es erklärlich, dass wir fast einer ganzen Woche zur Fahrt von Sarepta bis zur Südküste der Krim bedurften, trotzdem von uns nur Eisenbahn und Dampfschiff benutzt und nirgends der richtige Anschluss versäumt wurde. Ein glücklicher Zufall machte uns mit der Abfahrtszeit des zweimal in der Woche von Kalatsch Dou abwärts gehenden Dampfers bekannt, mit dem wir in nahezu zwei Tagen sein Endziel, die kurz vor der Mündung des Stromes gelegene Handelsstadt Rostów, erreichten.

Wie die Wolga, so wird auch der auf Don seinem unteren Laufe rechtsseitig meist von hohen Ufern eingefasst. Schon gegenüber Kalatsch zeigen sich höhere, theilweise bewaldete Hügel, weiter abwärts sind vorzüglich die Schluchten mit Bäumen und Gesträuch bewachsen, an einigen Stellen hat man sogar Rebärten angelegt, deren Erzeugniss ein ganz trinkbarer Wein bildet. Meist jedoch sind die Hügel und Abhänge kahl und besitzen den bekannten Steppencharakter, wie wir uns gelegentlich mehrmaligen Anlegens des Schiffes überzeugten. Als dieses bei dem Oertchen Melichowskoj auf der linken Stromseite kurze Zeit anhielt, um die am unteren Don vorkommenden, anthracitähnlichen Steinkohlen einzunehmen, eilten wir wiederum schleunigst den benachbarten, mit einer bunten Pflanzendecke bekleideten Hügeln zu, um deren Vegetation kennen zu lernen. Tonangebend zeigte sich hier das Blau der massenhaft vorkommenden *Salvia nutans* W. K., dann folgte *S. silvestris* L., *Campanula sibirica* L., *Verbascum phoeniceum* L., *Veronica multifida* L., *Nepeta parviflora* M. B., dazwischen stand *Meniocus linifolius* DC., *Erysimum versicolor* Andr., *Silene dichotoma* Ehrh., *Arenaria longifolia* MB., *Oxytropis pilosa* DC., *Astragalus virgatus* Pall., *A. Onobrychis* L., *Asperula glauca*

Bess., *A. humifusa* Bess., *Helichrysum arenarium* DC. Auch *Senecio vernalis* W. K. und *Xanthium spinosum* L. beobachteten wir hier in ihrer ursprünglichen Heimat, dazu *Crupina vulgaris* Pers., *Hyo-scymus niger* L., *Stachys recta* L., *Ajuga Chamaepitys* Schreb. var. *grandiflora*, *Triticum cristatum* MB., *Bromus angustifolius* MB., *Stipa Lessingiana* etc. Am Fusse eines Hügels fanden wir Sträucher von der leider verblühten niedlichen *Carajana pygmaea* DC.,¹⁾ in der Nähe der Häuser *Echinosperrum patulum* Lohm, *Lycopsis orientalis* L., *Nonnea lutea* Rchb. u. a. m. *Tournefortia Arguzia* R. Sch. scheint am Don verbreitet, sie wurde von uns mehrfach in Kalatsch und in verschiedenen Kosakendörfern bemerkt.

Gegen Abend des zweiten Tages unserer Wasserfahrt betraten wir in dem aufblühenden Rostów für einige Zeit wieder festes Land, und hatten sogleich Gelegenheit, dem durch die Krönungsfeier veranlassten grossartigen Festesjubiläum der Bevölkerung beizuwohnen. Der Don wird bei Rostów von der russischen Südbahn überschritten, die dann direct bis zum Kaukasus führt. Hierdurch hat der dortige Handel einen lebhaften Aufschwung genommen, und soll jetzt wesentlich bedeutender sein, als in dem relativ nahen, neuerdings mehr stagnirenden Taganrog, das wir am Nachmittage des andern Tages nach 2 $\frac{1}{2}$ stündiger Eisenbahnfahrt erreichten. Ein heftiger, vor unserer Ankunft am letztgenannten Orte ausbrechender Regen verhinderte es, der Pflanzenwelt genügende Aufmerksamkeit zu schenken, wir nahmen nur die sehr gemeine *Poa dura* L. mit. Am Morgen des fünften Tages unserer Reise verliess der, zu unserer Ueberfahrt nach der Krim bestimmte Dampfer „Bessarabia“ den Hafen von Taganrog, um uns nach 32stündiger Fahrt nach Kertsch zu bringen, in welche Zeit allerdings der durch das nächtliche Ankern auf der Rhede von Mariupol veranlasste Aufenthalt eingerechnet ist, eine Vorsicht, die durch die verhältnissmässig schmale Fahrinne des seichten, aber recht tückischen Asow'schen Meeres erheischt wird. Am Nachmittage des 1. Juni betraten wir zum ersten Mal den Boden der Taurischen Halbinsel.

Flora des Etna.

VON Prof. P. Gabriel Strobl.

(Fortsetzung.)

LXXXI. Fam. Cacteae DC.

1055. *Opuntia Ficus indica* (L.) Mill., Guss. Syn. et Herb.! *Cactus Opuntia* *Cat. Cosent., *Fl. medic., *Gemellaro, *Philippi. Auf Lavaströmen und Felsen (0—2200'), ursprünglich cultivirt, jetzt überall wild. Umgibt alle Wohnungen der Ebene des Simeto (Cat. Cosent.), um Catania höchst gemein, ebenso von da bis Nicolosi,

¹⁾ Sonst aus dem europäischen Russland nicht sicher nachgewiesen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [035](#)

Autor(en)/Author(s): Fiek Emil

Artikel/Article: [Botanische Streifzüge in Russland. 167-169](#)